

Ein Gedenkbuch der Pfarre Eggenburg.

1709 bis 1737.

Von Oswald Redlich.

Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien verwahrt unter seinen Codices eine Handschrift (Cod. rot 190, früher 322), die aus Eggenburg stammt und die mich schon lange interessierte, da sie einer Zeit angehört, mit der ich mich für die „Geschichte Österreichs“ zu beschäftigen habe. Die Festgabe für meinen lieben alten Freund Max Vancsa bietet mir nun den willkommenen Anlaß, alles Wesentliche aus dieser in mancher Hinsicht nicht uninteressanten Quelle mitzuteilen.

Die Handschrift enthält zum größten Teile Aufzeichnungen des Pfarrvikars Franz Anton Rincolini, der von 1709 bis 1721 sein Amt versah. Er hat das Buch angelegt, das außen auf einem aufgeklebten Zettel bezeichnet ist als „Protokoll über [allerh]and merkwürdige Begebenheiten die Pfarr Eggenburg betreffend A^o 1712“, eine Aufschrift, die aber nicht von Rincolini herrührt und die auch nicht zutreffend ist. Auf dem Vorsteckblatt steht: Spectat ad vicariatum Egenburgensem, darunter ein Wappen in Kupferstich; auf der Rückseite ein Kupferstich, den hl. Stephan, Kirchenpatron von Eggenburg, darstellend. Es ist ein Kleinquartband von 212 Blättern Papier, in Pappendeckel mit Lederrücken, mit Buntpapier überzogen. Rincolini beschrieb die ersten acht Blätter mit einer Darlegung, auf die wir zurückkommen und die wir dann vollständig zum Abdrucke bringen. Dann folgen verschiedenartige kurze Aufzeichnungen, auf fol. 11 und 12 eine viel spätere Eintragung von 1737 über die Kirchenglocken. Fol. 12' bis 80 blieben leer, dann folgen von fol. 80' an die Aufzeichnungen Rincolini's, die er aber nicht in continuo eintrug: so stehen auf fol. 80' und 81 Nachrichten aus den Jahren 1718 bis 1720, auf fol. 82 bis 89 solche von 1713 bis 1720, auf fol. 90 die Tituli actionum comicarum, fol. 91 bis 93 die Geschichte einer wundertätigen Marienstatue. Fol. 93' bis 122 blieben leer. Von fol. 123' an schrieb Rincolini im Jahre 1716 das Directorium agendorum ein, das bis fol. 195 reicht. Die letzten Blätter des Buches blieben leer.

Bei der Wiedergabe all dieser Aufzeichnungen wurde die chronologische Reihenfolge hergestellt. Die Eintragung derselben in das Buch ist jedenfalls zum größten Teile unmittelbar oder bald nach den Ereignissen geschehen.

Franz Anton Rincolini (auch Rincolin) aus Prag war Vikar in Vertretung des Dekans und Pfarrers Dr. Konrad von Albrechtsburg, infulierten Propstes von Zwettl, Domherrn von Freising, Mitglieds des niederösterreichischen Landesausschusses (vgl. zu 1718). Dieser hohe geistliche Herr, der stets mit Reverendissimus (gekürzt Rdmus) titulierte wird, weilte natürlich nicht immer in seiner Eggenburger Pfarre, an seiner Stelle hatte eben der Vikar die Pfarre zu versehen. Dieser Vikar Rincolini zeigt sich uns nun in seinen Aufzeichnungen als ein eifriger Seelsorger. Er war um die Rechte der Pfarre sehr besorgt und trat für sie tatkräftig ein, so gegenüber der Stadt Eggenburg (1713), so in der Verteidigung der grundherrlichen Rechte der Pfarre am Wartberg und an der dort befindlichen Leonhardskirche (vgl. Directorium zu April). Er ist eifrig für das Wohl und den Aufschwung der Pfarre und Pfarrkirche besorgt, er ist beteiligt an der Vollendung des neuen Friedhofes, an der Errichtung der Dreifaltigkeitsstatue, sowie an dem Umbau der Michaelskapelle, sicherlich nicht ohne sein Zutun werden zwei neue Altäre in der Pfarrkirche errichtet. Er verfaßte ein sehr sorgfältiges Directorium für seine Kirche, das heißt eine nach dem Kalender geordnete Zusammenstellung aller geistlichen Verrichtungen im ganzen Jahr.

Was aber Rincolini besonders am Herzen lag, das war die Abwehr von Eingriffen der Franziskaner und überhaupt des Regularklerus in die seelsorgerlichen Rechte und in die Tätigkeit des Pfarrklerus. Er bezeichnet die Weltgeistlichen mit dem Namen der Petrini, der Söhne des hl. Petrus. In Eggenburg bestand ein Franziskanerkloster und zwischen diesem und der Pfarrgeistlichkeit herrschte offenbar nicht immer ein ungetrübtes Verhältnis. In einer ausführlichen Darlegung, die den Eingang des Buches bildet und die im Jahre 1712 geschrieben ist, verbreitet sich Rincolini über den der Weltgeistlichkeit mißgünstigen Geist des Ordensklerus, namentlich der Mendikanten, über deren Eingriffe in die Kompetenz der Pfarrgeistlichkeit, alles zur Warnung der künftigen Seelsorger. Er erzählt verschiedene mißliebige Vorfälle und bringt dann eine ausführliche Erzählung über einen Konflikt, der sich zwischen dem Pfarrer von Eggenburg und den dortigen Franziskanern aus geringfügigen Ursachen entwickelte und bis vor das Konsistorium kam. Aus solchen Erfahrungen heraus gelangte Rincolini zu einer sehr ablehnenden Haltung gegenüber dem Ordensklerus und er mahnt die „Petrini“ zur größten Vorsicht im Verkehr mit Ordensleuten.

Diese Geschichten erinnern daran, daß solche Rivalitäten und Konflikte zwischen Weltklerus und Bettelorden schon von jeher vorgekommen sind, daß seit den großen derartigen Streitigkeiten schon im 13. Jahrhundert sich ähnliche Dinge immer wiederholten. An dem Eggenburger Konflikt sehen wir einen nicht uninteressanten Spezialfall aus neuerer Zeit.

Im übrigen begegnen uns mancherlei Nachrichten, die nicht ohne Interesse sind. So die Nachwirkung der Pest, die 1713 in Österreich grassierte, die Stadt Eggenburg verschonte, aber die Umgebung

schwer traf; die Aufrichtung der Dreifaltigkeitsstatue zum Dank für die Abwendung der Seuche. Die Abtwahl von 1715 im Stifte Altenburg mit der Aufzählung der nicht geringen Kosten, die dem Kloster erwachsen, und mit der drastischen Schilderung der Unverschämtheiten der Begleitung der Wahlkommissäre. Die Hinrichtung einer Kindsmörderin (1715). Die Feier anlässlich der 1716 erfolgten Geburt eines Thronfolgers, der aber noch im selben Jahre starb. Die feierliche Konversion eines Protestanten (1717). Die Durchreise des griechischen Bischofs von der Insel Chios, der in türkischer Gefangenschaft gewesen (1720). Die Vollendung der Restauration der Michaelskapelle (1718).

Von Interesse ist das Verzeichnis der an jedem Karfreitag in der Pfarrkirche zur Aufführung gelangten Theaterstücke. Sie werden *actiones comicae* genannt, wobei *comicae* nicht etwa komisch in unserem Sinne bedeutet, sondern gleich *dramaticae* ist. Über diese frommen Spiele sind auch die aus dem Directorium zu Gründonnerstag und Karfreitag mitgetheilten Notizen zu beachten.

Aus dem Directorium stammen auch die Mittheilungen über die Geschichte des Wartberges und der Leonhardkirche daselbst mit der Urkunde von 1325, welche übrigens bekannt und im Notizenblatt 1855 S. 347 gedruckt ist. Ebenso die Notizen über die jährliche Wallfahrt der Eggenburger nach Maria-Zell mit der köstlichen Bemerkung über die *indirigibiles foeminae*, für die ein Ordner notwendig ist.

Außerdem finden sich gar manche Nachrichten, die für die Lokalgeschichte von Eggenburg von Interesse sind.

Auf fol. 1 bis 8 der Handschrift steht die nachfolgende Darlegung des Vikars Franz Anton Rincolini.

Expertus Rupertus Egenburgensibus animarum
curatoribus subsecuturis
S. P. D.

Notum erit, fratres in Christo et SS. Apostolis ejus Petro et Paulo dilectissimi, Evangelicum effatum Salvatoris nostri apud Matth. 10 v. 16 ad Apostolos suos ad praedicandam fidem Christianam in orbem universum mittendos dicentis: Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum. Quorum cum premitis ac premere intendatis vestigia, et vobis et omnibus pro cura animarum expositis id dictum esse ambigatis nunquam. Neque enim pro temporibus Ecclesiae nascentis quibus continuis agitabatur persecutionibus id solum intelligi censendum, cum et nostris temporibus, quod olim Apostolis a Christo praedicebatur ad cautelam, in eorum vestigia ingredientibus animarum curatoribus vix non quotidie evenire videamus. Habet enim Ecclesia et ejus nobilior pars nempe Clerus etiam extinctis tyrannis adhuc suos persecutores. Unde Doctor gentium Paulus persecutiones et aerumnas quas erat perpessus commemorans haud inter minima numerat pericula in falsis fratribus, quibus nostris temporibus alios haud apertius clariusque designari non

video, quam hoc genus hominum, quos Religiosos seu nomine magis vulgari Monachos vocant, prout cuilibet Petri vestigia ingresso si non jam perspectum saltem abunde perspiciendum erit successu temporum mihiq[ue] ad nauseam notum est.

Protestor autem me in similibus statum religiosum sanctosque fundatores velle haberi intactos neque de Religiosis omnibus esse sermonem, licet de potioribus valde paucis praeter morem Petrinis ex animo faventibus exceptis.

Cum igitur, charissimi fratres Egenburgi in munere cooperato- rum mihi successuri, talem locum curae vestrae spirituali commis- sum sitis inhabitaturi, ubi integrum monasterium, in quo de dictis falsis fratribus non deerunt unquam pro aemulo vobis erit, vobis in cautelam, ne a similibus in vestimentis ovium quandoque incedenti- bus sub nescio quibus sacris praetextibus sopiamini et vobis in func- tionibus vestrae vocationis ac Dei obsequio dormientibus quasi pro signo dato monachus ansam capiat dilatanda philacteria clerumque, ad quod semper avide occasiones expectant, populo odiosum red- dendi. In cautelam igitur ut dixi puncta hic aliquot subnectere volui, quois observatis quilibet curator animarum facile sine periculo quin supplantetur cum monachis aut quovis alio Petrinis male affecto Religioso conversari aut agere poterit.

1. Quo magis necessaria statui Religioso humilitas, tanto magis raram moderno tempore in Religiosis aut monachis esse quotidiana docet experientia. Spirant enim ostenduntque, quo eos venire con- tigerit, fastum intolerabilem, qui certe pro indice internae humilitatis accipi non potest, jactant quoque coram rudibus et imperitis inani verborum sonitu nescio quandam scientiam ac potestatis amplitudi- nem, magnificant fimbrias id est extollunt concessa sibi privilegia, quae tamen prout inferius videbimus saepe magis populo in destruc- tionem quam aedificationem vergunt, et eo magis ampla populo de- pingunt quam justus eorum tenor in se contineat. Unde anno elapso (1711) unus ex parochianis nostris Franciscanorum Patrem aliquem in confessionali interrogavit, num indulgentias in festo Portiunculae nihilominus sit lucratus, licet alicui Petrino confessus fuerit. Ad quod quaesitum dictus Franciscanus audacter respondere praesumpsit, quod non, dicens ad supradictas indulgentias valide obtinendas esse de substantia, ut confessio in festo Portiunculae fiat monacho et sic pauperulum poenitentem spe sua de percepto indulgentiarum fructu frustratum dimisit.

2. Inter alia PP. Mendicantes vehementer jactant et populo data occasione inculcant suam potestatem aegrotis impertiendi genera- lem ut vocant absolutionem, quam ita necessariam nonnullis persua- dent, ut apud multos aegrotos jam fuerim, qui majorem curam et sollicitudinem habuerunt aquirendi generalem illam monachorum ab- solutionem, quam sacramentalem a Christo Domino institutam et peccatorum remissivam, cum altera tantum sit absolutio a censuris; vixque similiter male informati infirmi sibi persuadere possunt se sacramentaliter rite esse absolutos, nisi etiam manus monastica crucem

super ipsos fecerit; et hoc etiam egregie monachis servit clerum populo odiosum reddendi. Ausus (fol. 3) fuit ante paucum tempus in nostra vicinia impertinens quidam monachus ad aegrotum vocatus, sed a cooperatore loci praeventus publice in quodam loco dicere: quid juvat aegrotum praesentia vicarii, tamen non potest absolvere nisi a solis peccatis, quasi pro articulo mortis curatus imo quivis in necessitate sacerdos non haberet eandem potestatem in foro conscientiae, quam habet talis arrogans monachus. Et certe si eorum generalis absolutio tantum ab ipsis jactata tam foret necessaria, multi etiam in locis, ubi sunt monachi, decederent cum periculo suae salutis. Nam tantum iis solent impertiri aegrotis, quos sciunt bene habentes et de quibus pro se vel sua ecclesia pingue expectant legatum. Apud pauperes vero sacramentalem absolutionem jam sufficere credunt, cum tales in infirmitatibus suis nunquam visitent, nec suam generalem absolutionem unquam iis offerant, quam ex defectu mediorum talis aegroti sibi haud solvendum sciunt, cum nihil habens etiam monachis nihil possit legare.

3. Per privilegia sibi concessa ita insolescunt, ut plane debitam locorum Ordinariis observantiam flocci facientes in eorum jurisdictionem tamquam in alienam messem falcem immittere praesumant deque ab Episcoporum spirituali imperio in multis vi privilegiorum suorum exemptos esse mentiantur. Hinc contra gravissimorum Theologorum sententiam a casibus in Dioecesi reservatis insalutato Episcopo et ejus Vicario generali arrogata sibi temere licencia sine scrupulo quosvis absolvent poenitentes. Contra quam praxin ita scribit Busenbaum (l. 6 tract 4 c. 2 dub. 4): Mendicantes ex vi juris communis non possunt absolvere a reservatis Episcopo, quia ut sic non habent potestatem majorem parochis, nam privilegium, quod circa hoc habuerunt, sublatum est decreto Urbani VIII. anno 1628 etc. Sic anno elapso contra expressam Sac. Rituum Congregationis declarationem quae sic habet: Abbates alique (inter quos etiam Mendicantes) non possunt benedicere paramenta ecclesiarum sibi non subditarum (Sac. Rit. Congr. 24. Aug. 1609), unus P. Franciscanus praesumpsit nemine salutato nova paramenta pro sacello S. Joannis in curia hic confecta nescio qua auctoritate benedicere, in quibus paramentis, licet (fol. 4) saepius, fateor, semper tamen cum scrupulo et dubio sintne rite benedicta, celebravi.

Quod monendum censeo, est, quod sicut in hoc saeculo nequam cum quovis caute conversandum nullique facile fidendum, sic maxime Petrinis respectu Religiosorum et monachorum id observandum venit, ad eum ferme modum, quem praescribit S. Franciscus Xaverius magnus ille Indorum apostolus ac statui clericali cum tota Societate Jesu prae ceteris Religiosis imprimis affectus, cuius haec sunt verba (Ep. nov. l. 5 ep. 9): Ea semper circumspectione ac prudentia te adhibe in congressibus et colloquiis omnis generis hominum, quibus ad bonum promovendis etc.: ut nulla unquam quantavis fiducia familiarius excidat tibi loquenti vel agenti aliquid, quod illi, si quod potest fieri et tu pro eventuro habe a te averterentur, ex-

probrare pro jure possent. Hinc summopere caveat Petrinus monachis per periculosam familiaritatem se expectorare aut secretius ei aliquid confidere, maxime Mendicanti, quia hoc genus hominum cum vivat ex eleemosyna et beneficio aliorum, sic ubique ubi aliquid sperant se pro monasterio impetraturos, mox incipiunt „Placebo“ canere et quod sciunt benefactorum suorum aures demulcere, statim narrant blaterantque, licet sub sigillo confidentiae summae ipsis dictum narratumque sit. Et cum ii in monasteriis Mendicantium majoris fiant a superioribus, qui pinguorem eleemosynam monasterio impetrarunt, hinc omnes in colligendis eleemosynis occupati ad conservandum benefactorum suorum affectum promiscue narrant, que hinc inde sive grati sive odiosi in vicinia et de vicinis audierunt, id semper imprimis pro scopo habentes et tales discursus sermonesque formantes, quibus auditis animus audientium insensibiliter et plerumque etiam palpabiliter ad Cleri et Petrinorum vilipensionem inclinetur, ut sic per contemptum aliorum suam stabilius fundent auctoritatem acceptioresque se reddant. Hinc cave, charissime quisquis es Egenburgi in cooperatura successor, cum monachis familiarius agere, nisi velis secreta tua in publicam permittere cantilenam degenerare. Ad fidelem aurem altissimum in pectus demissa quondam eructabuntur. Dic quae dici aliis non curas, reliqua tace (fol. 5). Ut autem tanto cautius procedas, certissime tibi persuadeas velim, nullum unquam Religiosum maxime monachum NB. ex animo Petrinis fore affectum, quantumcunque signis externis id ostendere conentur. Semper enim in pectore haerebit innatum quoddam odium et alte radicata Cleri vilipensio et si se etiam ad obsequia offerant, id alio haud facient fine, nisi ut apud saeculares se jactandi occasionem capiant dicendo, quod huic vel illi Petrino benefactores extiterint et se magno iis benefaciendi pollere adminiculo aestimationem suam apud rudes et fuco monastico fascinosos taliter stabiliētes. Hinc studeat summopere Petrinus sic se habere, ne unquam indigeat monachorum vel in minimo gratia uti, qui mirumquantum beneficium praestitum extolunt et coram aliis super hoc se jactant inter suos et etiam coram saecularibus. Caveat insuper, ne ex inconsideratione vel crapula in joco coram monachis aliquid proferat, quod possit in sinistram partem accipi, quia dicta Petrinorum semper deterius interpretantur, quam sint prolata, et intentionem malam verbis affingunt, de qua forte loquens nec cogitavit.

Narrabo casum dicta mea confirmantem. Contigit anno secundo post obtentum a Rdmo nostro beneficium Zwettalense et Egenburgense, ut idem Rdms semel inter alios convivas suos quatuor haberet Franciscanos, ad quos finito prandio discursu occasionem dante monachos nondum satis expertos ex joco dixerat, etiam Franciscani non sunt mulieribus adeo male affecti, nil minus cogitans quam quod hoc dictum sint apprehensuri et alio relaturi. Quod nihilominus eos fecisse, Rdmo post quinque annos primo ita innotuit. Erat hic Egenburgi in monasterio quidam Franciscanus, nomen reticetur, qui saepius viduam quandam nec non et aliam malae famae mulie-

rem (quam apud viduam se praestolari per submissam semper schedulam iussit) frequentavit et in seram noctem apud duas mulieres quandoque se detinuit etc. Licet haec visitatio vix non quotidie iterata parum fuerit ad aedificationem, suppono tamen meliora. Contigerat, quod filia ejus, cuius erat domus a dicta vidua inhabitata, semel (fol. 6) ad aedium stans portam a praetereunte domus parochialis officiali quodam salutaretur ac cum eodem de uno et altero discursum misceret, inter alia narrans, quod duo monachi apud dictam viduam merendam in consortio memoratae conjugatae mulieris consumant. Quod audiens officialis nolebat se diutius detinere, ne eos expiscaturus advenisse videatur. Sed a puella detentus interiorum domus aream ingressus, se paulisper absentavit necessitatibus naturae indulgens, quod per fenestram perspiciens Franciscanus mox putavit, officialem se propter ipsum ad angulum recipere abscondendi causa. Noverat enim puellam pro memorati officialis amasia haberi. Paulo post domum reversus est. Qui proximis diebus iterum dictam viduam convenire ac visitare visus, a possessoris domus praefata filia vexatus fuit propter tam saepe iteratam viduae et alterius mulieris frequentationem, quas etiam si personaliter visitare impeditus erat, transmissis epistolis solabatur. Monachus igitur aegre ferens a puella propter similia se fuisse vexatum methodum se vindicandi excogitavit talem. Proxime enim imminente die Paschatis concionem pomeridianam in ecclesia monasterii faciens in narratione cuiusdam historiologiae paschalis (vulgo Ostermär) tam manifeste ad dictam puellam et officialem etiam prolato eius cognomine allusit, ut totum auditorium mox adverterit, quos tangat, quod etiam mox omnium oculos in officialem et puellam tunc praesentes reflexit. De qua prostitutione cum finita concione officialis conquereretur, Rdmus Dominus praepositus ejus partes assumens se in hoc gravatum esse Guardiano exponi curavit, qui satisfactionem quidem promittens paulo post tamen dicti concionantis verba et mentem non tantum benigne interpretari, sed insuper objicere ausus fuit, quod etiam Franciscanis necdum sit satisfactum pro eo, quod Rdmus ante quinque circiter annos in domo parochiali ipsis in despectum locutus est dicens: etiam Franciscani non sunt mulieribus adeo male affecti. Rdmus vix se reflectens amplius aliquid simile se fuisse locutum (fol. 7) nihilominus mox se obtulit deprecaturum ea, quae forte ex inconsideratione per jocum tunc dixerat, hac tamen conditione, ut etiam suo officiali de facta per concionem ejus prostitutione fiat satis. Qua non obstante humanissima oblatione Guardianus perrexit pridem jam in Rdmum (cuius recommendationis intuitu in Guardianum evectus est) conceptam bilem variis occasionibus evomere et ea quae hactenus e domo parochiali per modum eleemosynae monasterio donata sunt, de jure et ex debito exigere, inter alia conquerendo, quod pro 50 f., qui annuatim pro provisa per PP. Franciscanos cathedra parochiali monasterio pendebantur, nequeat duos concionatores alere auctionem dicti salarii praetendens. Ad

quae Rdmus vero paucis respondens dixit se putare, quod cum antecessores Guardiani hoc salario contenti concionatores pro ecclesia parochiali stiterint, etiam praesentem ulterius contentum vivere posse. Si vero se adeo sentiat gravatum, Rdmus se intendere ait cathedram parochialem per suos cooperatores providere, quam consuetis hactenus 50 f. aliquid addere. Caeterum si ad aliquid Franciscanis ex debito dandum obligetur, Rdmus id sine mora se praestitutum promisit, si tamen haec obligatio sibi incumbens per authenticum instrumentum ipsi monstrata fuerit. Quibus auditis Guardianus non parum offensus discedens paulo post per transmissam schedulam renunciavit cathedrae parochiali, proximo incidente festo Epiphaniae Domini in propria ecclesia monasterii concionem instituens et quidem recte eo tempore, dum in ecclesia parochiali ad concionem compulsatum erat, quae rei novitas auditores omnes cum scandalo et damno ecclesiae nostrae ad monasterium attraxit, contra quod praejudicium Rdmus mox per cooperatorem protestatus est, inhibendo, ne conciones in monasterio eodem cum concionis in parochiali ecclesia tempore imposterum fiant. Cui inhibitioni cum Franciscani aquiescere noluerint, res a Rdmo ad Consistorium delata est, ubi ea per compositionem ad votum Rdmi fuit decisa, prout in asservatis de hoc actis pluribus videndum.

De primo igitur ad ultimum caveat sibi Petrinus a similibus falsis fratribus bene perpendens illud Thomae a Kempis, quod cum vestis non faciat monachum, uti simplex vulgus sibi persuadet, etiam sub (fol. 8) sacro et benedicto habitu dolosum posse animum delitescere, quod quidem non omnes e monachis concernit, cum etiam complures ex iis pii sincerique et fuco carentis animi reperiantur. Sed antequam Petrinus aliquibus fidat, prius bene probat spiritus, an ex Deo sint. Quae monitiones licet generales sint quoad omnes Religiosos, specialiter vero circa eos Regulares observandae, qui in monasteriis stabilitatem loci non habentibus degunt, utpote qui maiorem occasionem ex iterata mutatione capiunt odium in clerum inter saeculares hinc inde seminandi. Caeterum de bonis non nisi bene, nec Petrinos ipsos ab iis quae in monachis cavenda iudico, omnes immunes censeo, id solum optans, ut eo studio quo displicentia cavemus, ea quoque quae in proximis nostris sive Regularibus sive saecularibus aut Petrinis sunt ad aedificationem, etiam amplectamur.

Plura reticentur, quae possent hic adduci ad cautelam conversationis Petrinorum cum monachis ineunda, sed ne videar ex odio aliquo contra Regulares haec annotasse, qui pure tantum haec scribendo pro fine habui debitam statui ecclesiastico venerationem (ut qui non est ancillae filius, sed liberae, qua libertate eum Christus donavit) contra ubique a Regularibus machinatum eiusdem vilipensionem tueri et tuendum aliis zelosis inculcare Petrinis. Haecce concludo et a pluribus supersedeo.

Aufzeichnungen Rincolinis.

1713 13. Sept. Franciscus Rincolin vicarius Egenburgensis legt mit seinen zwei Kooperatoren in Anwesenheit von Bürgermeister, Richter und Magistrat die Grundsteine zum Fundament für die Dreifaltigkeitsstatue auf dem Marktplatz (fol. 82').

1713 21. Sept. weiht der Vikar Franciscus Rincolin den neuen Friedhof extra civitatem juxta viam versus Gauderndorf, nachdem der Grund vermöge eines Legates weil. Andreas de Strassoldo Pfarrers von Eggenburg von 1664 erworben und mit einer Mauer umgeben worden. Rincolin ließ den Friedhof durch hölzerne Balken in zwei Teile teilen, so daß im Teile jenseits der Balken die an der Pest Verstorbenen, diesseits die andern begraben werden sollen (fol. 82', 83).

1713. Um- und Neuguß von drei Glocken wird zu Krems ausgeführt. Die Stadt will nichts zu den Kosten beitragen, aber Rincolin erreicht, daß sie doch „das meiste“ dazu beiträgt. Die Glocken werden zu Geras vom neuen Prälaten Michael geweiht. So befinden sich jetzt 5 Glocken hier, 4 in dem großen Turm und eine in dem kleinen „Thürndl“. Eine der Glocken stammt aus dem Jahre 1438 (fol. 84).

1714 7. Januar. Grauebergenses per 18 hebdomadas propter contagionem apud ipsos regnantem a civitate exclusi processionaliter iterum cessante luc civitatem et parochialem ecclesiam una cum suo Exposito R. D. Josepho Glänzl cooperatore Egenburgensi ingressi sunt. Große Feier (fol. 85).

1714 23. September. Die auf dem Marktplatz errichtete und vollendete Dreifaltigkeitsstatue wird feierlich eingeweiht. Dankgottesdienst für die Abwendung der Pest von Eggenburg. Die Inschrift auf der Statue ist von Rincolini verfaßt (fol. 86).

1715 10. Mai. Feierliches Begräbnis des Freiherrn Karl van der Ehr, Herrn in Braitenay (Breiteneich), der am 8. Mai daselbst (suo dominio) gestorben im 79. Jahr (fol. 86').

1715 19. Mai. Wahl des P. Placidus Much, Straningsensis subditi Altenburgensis ibidem filius, zum Abt von Altenburg. Den zur Wahl Erschienenen wurden gegeben:

tribus Dominis Deputatis S. Caes. Majestatis cuilibet pro	
honorario dati sunt 100 aurei, hoc est insimul	300 aurei
D. secretario Penzinger	50 aurei
D. Officiali	100 aurei
D. Directori et Notario cuilibet dati sunt 50 aurei, sed	
Director suos remisit Praelato petens, ut faciat distinctionem inter Directorem et Notarium, hinc priori	
adhuc 10 aurei fuere additi, nempe ambobus dati	110
Camerariis comitis ab Oedt et Officialis cuilibet 12 imperiales id est 24 f., quod facit	48 f.

(fol. 87) Capellano officialis dati 4 aurei
 Scribis cancellariae Consistorii cuilibet 12 imperiales id
 est 24 f., facit 48 f.

Famulis quorum fuere circiter 10, cuilibet 1 f. Ephebis duobus Officialis cuilibet 2 aurei dati, Cursori 6 f., quibus noluit hic nebulo esse contentus. Notandum quod DD. Commissarii Caesarei una cum famulitio contentissimi fuere oblato ipsis honorario. Episcopales vero seu ii, qui fuere de consistorio (Domino Officiali excepto), crassissime et importunissime sua extorserunt varie contra varia murmurantes. Et licet PP. Altenburgenses pro Sabbatho ante diem electionis exquisitissimos Viennâ et Cremsio pisces adferri curaverint pro hospitibus venturis, nihilominus importunissimus hic burco publice in mensa officialium dixit, quod ipsius ancilla non commederet ea, quae suo domino Officiali pro coena apponuntur, et alia quae pudeat recensere. Vae pauperi et misero clero, qui tam dyscolis debet subesse superioribus, ubi nulla charitas erga sibi subditos, sed insatiabilis cupiditas emungendi crumenas eorum, qui manus tam avaras nequeunt declinare (fol. 87).

1715 10. Aprilis. Fuit capite plexa ancilla quaedam et desecta manus una cum capite rotae affixa, eo quod occiderit infantem. Nachdem sie aus der Burg der Stadt übergeben worden, ersuchte der Stadtrichter um einen Pfarrgeistlichen, der die Verurteilte zum Tode vorbereiten sollte. Sed cum fuerimus impediti ratione Tragodiae proxime imminente die Parascevis in ecclesia producendae, wurden die Franziskaner ersucht, einen Conventualen zu bestellen. Dies geschah, wir gaben ihm e domo parrochiali 2 f. (fol. 87).

1716 in Epiphania Domini ex incensatione (Einräucherung) domorum in civitate aquisivimus 17 f. 51 Kr.

1718 11 f. 34 Kr.

1719 19 f. 14 Kr.

1720 11 f. 60 Kr.

1716 wurde auf Ersuchen der Trinitarier für die bei den Türken gefangenen Christen in Eggenburg gesammelt. Die Sammlung ergab 13 f. 40 Kr., dazu gab der Gnädige Herr 3 f. (fol. 87').

1716 3. Sept. Cum locus antependii in ara S. Josephi gypso obducendus et ficto marmore tegendus foret, wurde eine Höhlung für Reliquien gelassen (fol. 88). Hiezu ist später vermerkt: Der Altar wurde am 24. Juli 1724 geweiht.

1716 Curavit Domina Eva Regina Stainböckin, Wolffgangi Stainböck quondam Consulis relictâ vidua, in ecclesia parrochiali suis impensis erigi altare lapideum novum in honorem SS. Corporis Christi e regione cathedrae, quod altare ad statum perfectum deductum est in Coena Domini, nempe 9. Aprilis ejusdem anni.

1716. Aus Anlaß der am 13. April 1716, Ostermontag, erfolgten Geburt des Erzherzogs Leopold, Sohnes Kaiser Karls VI., wurde in Eggenburg am 24. Mai, Sonntag Exaudi, ein feierliches „Dankfest“ abgehalten. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Stephan, wofür der Hochaltar mit Sinnbildern geschmückt wurde. Auf Veranstaltung

des Stadtmagistrats wurde auf öffentlichem Platz ein mit Sinnbildern geziertes Ehrengerüst errichtet und die Solemnität „mit Weirinnen unter Trompeten- und Paukenschall, Musik, Feuerwerk, Beleuchtung der Fenster und mehr dergleichen Freudenzeichen endlich beschlossen“ (fol. 8, 9, gedruckter Bericht über dieses Dankfest, auf der Rückseite des Blattes ein gedruckter Bericht über das Dankfest, das aus dem gleichen Anlaß der Generalfeldwachtmeister und Kommandant zu Esseck, Baron von Beckers abhalten ließ).

1717. *Curavit Dominus Franciscus Antonius Printz erigi novum altare ligneum in dicta ecclesia in honorem S. Angeli Custodis, quod altare ad statum perfectum deductum est in festo Corporis Christi, nempe 27. Maji eiusdem anni.*

1717. Als Herr Konrad von Albrechtsburg um Ostern Erholung halber in Eggenburg war, versprach er einen neuen Altar in der Pfarrkirche errichten zu lassen. Der Absatz ist durchstrichen und dazu bemerkt: *Hoc promissum non pervenit ad effectum* (fol. 88').

1717 Weihnachtstag. Primiz des Ludwig Tautner von der Tautermühl zwischen Eggenburg und Stoitzendorf.

Am Stephanstag Primiz des Caspar Lausch von Eggenburg, Sohn eines Bürgers und Ratsherrn (fol. 89).

1717 am Stephanstag zelebrierte Herr Franz Baron Rumel, Pfarrer in Gars. Als am selben Tag der Vikar Franc. Rincolini am Josephsaltar die Messe las, *finito primo evangelio coram ipso genuflexus publice Lutherum ejuravit et professionem fidei Catholicae emisit Joannes Georgius Schirmer, natus Norimbergensis professione arcularius, qui sub eodem sacro cum magna copiose adstantis populi aedificatione sacra synaxi fuit reffectus*; nachdem er gebeichtet, wurde er vom Vikar, der hiezu Vollmacht erhalten, ab haeresi et dein a peccatis absolviert (fol. 89, 89').

1718 10. August fuit Egenburgi electio novi magistratus mit kirchlicher Feier (fol. 89').

1718 (fol. 80'). *Hoc anno fuit incepta reparatio sacelli S. Michaelis mense Aprili et 14. Septembris fuit pertica pro sustentanda cruce supra minorem cupolam collocata, in qua pertica fuit foramen excavatum, in quo pro avertendis tempestatibus etc. reconditae sunt sequentes reliquie*, folgt die Aufzählung der Reliquien, ihnen wurde beigeschlossen ein Pergamentblatt, auf dem die Zeitangaben stehen und dann:

. . sub pastorali cura et regimine R^dmi et Illmi Domini Conradi ab Albrechtsburg, SS. Theologiae Doctoris, Infulati Praepositi in Zwettl, canonici capitularis Frisingensis, e Selecto Statuum Provincialium Inferioris Austriae consilio, nec non Decani et Parochi civitatis Egenburg etc. praesens sacellum S. Michaelis pro congregatione sub titulo B. M. V. in caelos Assumptae ibidem erecta destinatum, ejusdem R^dmi et benefactorum munificentia in hanc quam nunc apparet (fol. 81) formam redactum est, aedificium dirigentibus Francisco Antonio Rincolini Bohemo Pragensi, ejusdem R^dmi in parochialibus vicario, Matthia Arztmüller aedili et cive Zwettlensi, et Matthia

Strickner cive et lapicida Egenburgensi. Quod sacellum a prima sui erectione pro ossuario destinatum, dein ab A. R. D. Matthaeo Faber piaae memoriae quondam Decano et parcho Egenburgensi pro cultu divino institutae a se in eo anno 1598 supradictae Confraternitati B. V. designatum hucusque in tertium saeculum in pristina sua forma perduravit, donec Deo favente in hanc uti dictum est formam redigeretur. In cuius rei memoriam appresso Congregationis meoque sigillo praesens testimonium propria conscripsi manu, Egenburgi die 14. Sept. 1718, in festo Exaltationis S. Crucis.

Franciscus Rincolini
vicarius.

1718 25. Septembris imposita est crux supra cupolam Sacelli S. Michaelis a Petro Premeker cive et fabro lignario Egenburgensi, qua superimposita idem penes cruces tria vitra vini exhausit, das erste auf die Gesundheit K. Karls VI., das zweite auf die des Pfarrers, das dritte auf die Wohltäter, explosa una pistoleta post quemlibet haustum et dejectis evacuatis vitris in terram. Pro inserenda huius rei memoria inter juventutem scholarum aliquid de pecunia, munusculis catecheticis etc. dispersum est in caemeterio.

1719 10. April Ostermontag, feierliche Primiz des Gotthard Gassner in der S. Michaelskapelle. Aufzählung der Anwesenden (fol. 81').

1720 29. Oct. in der Pfarrkirche feierliche Primiz des P. Wilibald Stainböck filius Domini Andreae Stainböck Egenburgensis, aus dem Schottenkloster in Wien. Anwesende.

1720 12. Dezembris advenit Hornâ Egenburgum Graecus episcopus, cui ante ultimam occupationem Turcicam Moreae insula Scio e regione Smyrnae in Archipelago erat commissa, at in invasione jam dicta una cum reliquis Christianis captus sex menses sub iugo Turcico in triremibus transegit, donec collecta a Christianis Constantinopolitanis pecunia cura PP. Missionariorum S. J. ibidem redemptus sit. Exinde libertati restitutus se Romam contulit, ubi aliquandiu degens per Tyrolim et Austriam Viennam tendens (fol. 82) in transitu occurrentia loca videre percipiens hic Egenburgi quoque in domo parochiali duos dies se detinuit bisque Graeco ritu ad aram summam in parochiali (ecclesia) cum magno accursu missam celebravit, qua finita minister ejus in pelvi a circumstantibus viaticum et eleemosynam pro eo collegit dicens, missam pro praesentibus applicatam fuisse.

Tituli actionum comicarum,

quae quotannis in die Parasceves in ecclesia parochiali ab anno 1709 per me F. Rincolini Vicarium fuerunt exhibitae, praecedentibus enim annis PP. Franciscani ad id a Rdmo. D. Praeposito rogati suas exhibitiones comicas in theatris et pegmatis in publico foro erectis fecerunt.

1709. Liberius oder Triumph der Buss über die weltliche Freuden.
 1710. Joannes Gualbertus oder: Die in Zeichen des Creitzes versöhnte Feinde¹.
 1711. Neanias, oder: Der wahre Weeg zur Glory und Victori durch das H. Creutz.
 1712. Adamus, oder: Clavis David, Christi passio, das ist Schlüssel zum Paradeys.
 1713. Joannes Guarinus, oder: Die durch die Bues erfochtene sig.
 1714. Joannes Gualbertus ad instantiam multorum denuo exhibitur, oder: Die in den Creutzzaichen versöhnte Feinde.
 1715. Alexius, oder: Die in Christo Jesu bereichte Diemuth.
 1716. Andreas Apostolus, oder: Der an den Creutzholtz in Liebshitz euffrige Passionsprediger.
 1717. Filius prodigus, oder: Vätterliche Liebe zu dem ungerathenen Sohn.
 1718. Vitus, oder: Die von göttlicher Liebe versüesste Marter.
 1719. Tres juvenes in fornace Babilonica, seu: In Feuershitz gereinigtes Gold der Unschuld.
 1720. Von Creutz unsers Erlösers erlernete Demuth, id est Heraclius seu Historia de exaltatione S. Crucis.
 1721. Das zeitliche Leid bringt ewige Freud, oder: Die durchs Creutz zur Glory geführte streittende Kürch.
 1722. Cron und Purpur verlassender Einsidler, oder: Theobaldus König in Bulgarien, dazu am Rande: 31. Mai reproducta.
 1723. Charitas nunquam excidit. 1 Cor. 13. Die unsterblich daurende wahre Liebe, vorgestellet in Androphilo et Andrenia.
 1724 in novo theatro reproductus est Heraclius sub titulo: Sigreich heut triumphirende Creutzerhöhung.
 1725. Patientia colligit rosas, Gedult bringt Rosen.
-
- fol. 91—93. Geschichte einer wundertätigen Marienstatue, die 1717 von dem Fräulein Regina Zipellin der Pfarrkirche in Eggenburg vermacht wurde.
-

Directorium agendorum et disponendorum etc.
 (fol. 123'—204).

NB. Complures cultus divini etc. tamdiu observari poterunt, quamdiu Dominus Parochus vel ipsemet divina peragere iuvabit, vel penes Vicarium etiam capellano provisos sit. Experienciâ autem successuris DD. Parochis constabit, facilius et minoribus expensis penes Vicarium adhuc unum capellanum ali posse, quam pro qualibet emergente necessitate PP. Franciscanorum (qui nihil gratis prae-stant) opera uti.

¹ Bei 1710, dann von 1712 bis 1724 sind durch rot geschriebene Buchstaben, die römischen Zahlen entsprechen, die betreffenden Jahre in Chronogrammen bezeichnet. — Bis 1718 von Rincolini geschrieben, von 1719 an andere Hand.

Qui vult parochianos sibi addictos et bene affectos, nec non ecclesiae parochiali faventes reddere, blande non aspere cum iis agat.

Qui vult a parochianis in debito honore servari, sua bene peragat et nulli se familiarem reddat.

Qui vult cum iisdem secure agere, nulli fidat, maxime rusticis.

Qui non vult ab iis pro lepidio haberi vel etiam contemni, non jactet vel inconsiderate laudet Petrinos, nec scommatice vituperet monachos coram saecularibus.

Aus dem Directorium:

5. Jan. Vigilia Epiphaniae. Finita missa benedicitur creta et thus pro benedictione domorum, vel etiam aurum, thus et myrrha zu dem sogenannten Heil. Drei König-Wasser, in qua homines multum fiducia ponunt ad maleficia in pecoribus etc. expellenda. Putant etiam, quod cum hac aqua tantum apud PP. Franciscanos et non etiam in parochiali ecclesia soleat benedici, id negligatur ex defectu potestatis (fol. 124).

Si in die Parasceves (Karfreitag) in ecclesia producendum est tragoedia, feria 6. ante Dominicam Judica solet sub choro erigi theatrum propter probas in eo habendas (fol. 136).

Gründonnerstag. Fusswaschung an 13 (!) armen alten Leuten. Nachher bekommen sie ein prandium im Pfarrhof und jeder c. 34 Kr. Almosen (fol. 136').

Post prandium post matutinam tenebrarum solet haberi proba generalis tragoediae postero die celebrandae, zu der Bürgermeister, Richter und Magistrat eingeladen werden. Der Provisor Sodalitatis supplicat pro haustu finita proba comicis dando. Solet magistratus communiter urnam vini pro iis indulgere e cellario Civitatis.

Karfreitag. Nach den Ceremonien und nach der Predigt exhibitur tragoedia und dann Procession auf den Kalvarienberg. Dasselbst Predigt, der Prediger macht dreimal Pausen, sub pausis poenitentes se solent aliquantulum flagellare (fol. 137).

Provisor Sodalitatis solet Rdmum in domo parochiali supplicare pro haustu comicis dando, quibus communiter urna vel media e cellario Rdmi indulgetur (fol. 137).

April. Am 2. Sonntag nach Ostern Kirchweihfest und Markt in Wartberg (St. Leonhard) . . cum mons cum toto ambitu suo quam includit una cum jurisdictione fundi ac territoriali etc. pleno et adaequato jure spectet ad ecclesiam S. Leonardi . . (fol. 141').

NB. Cum Dominus parochus Egenburgensis vel ejusdem vicarius loco ecclesiae repraesentet dominium territoriale montis, hinc ad ipsum spectat ortas ibidem lites componere, reis multam dictare, partes altercantes audire, jus dicere etc. studeatque hoc jus et hanc praerogativam semper illaesam et inviolatam servare, quia aliqua circumvicinia dominia, specialiter Sizendorfense variis machinationibus et fraudibus per suos officiales jam attentarunt haec

jura ecclesiae et parochis Egenburgensibus surripere sibi que appropriare, ita ut saepe jam minis et fustibus ab incepto deterreri debuerint.

Zur Geschichte des Wartberges, Abschrift einer Urkunde Dietrichs Pfarrers zu Pulkau, 1325 S. Andreastag, Verkauf des Berges mit Kapelle an die Pfarrkirche zu Eggenburg¹ (fol. 142).

August. Wallfahrt nach Mariazell.

Am 11. August kommen die Znaimer Wallfahrer nach Mariazell in Eggenburg an.

Am 21. August Beginn der Eggenburger Wallfahrt nach Mariazell. Die Wallfahrer gehen über Reikersdorf nach Langenlois; es müssen Ordner aufgestellt werden, besonders für die indirigibiles foeminas. Die Wallfahrt geht dann über Mautern (Übernachten), Stainen Laibbrod (!), St. Pölten, Wilhelmsburg (Übernachten), Lilienfeld, Dürnitz, Annaberg (Übernachten), Wienerbrückl, Maria Zell. Ankunft 24. August, Rückweg 26. August, den gleichen Weg. Einzelne besuchen von Maria Zell aus Maria Taferl. Sie kommen wieder alle in Krems zusammen, 29. August wieder in Eggenburg (fol. 170—172).

31. Dez.... hoc Directorium in usum meorum DD. successorum conscriptum a me Francisco Antonio Rincolini Bohemo Pragensi et Vicario civitatis Egenburg anno 1716, absolutum 12. Februarii.

Auf fol. 11' und 12 wurden später im Jahre 1737 folgende Eintragungen über die Glocken im Turm der Pfarrkirche gemacht:

Die große Glocke ist umgegossen worden A° 1625 in der Stadt Egenburg „sub R. D. Christiano Rechberger nato Egenburgensi et parcho ibidem. Wögt ohngefehr 24 Centen und enthaltet folgende Inschriften: Laudo Deum verum. Plebem voco. Colligo clerum. Defunctos ploro. Fulgura saeva fugo. Item: Jesu fili David miserere nostri. Item: Sub A. R. D. Christiano Rechberger etc. Parcho Egenburgensi Renovata sum A° 1625.

Eben diese Glocken, weil sie bey der Cron ein Mangl gehabt, so sie schon in dem Guss bekommen hatte, so ist dieselb A° 1737 in Wien umbgegossen und von Ihro Eminenz Sigismundo Cardinalen von Kollonitsch Ertzbischoffen zu Wien und dermaligem Stadtpfarrern zu Egenburg den [22.] Novemb. 1737 in Wien geweyhet und S. Stephanus getauffet und benambset worden. Wögt dermahlen bis 27 Centen.“ Folgt eine kurze Beschreibung der Bilder auf der Glocke, dann „auf dem obern Ranfft (Rand) der Glocken ist die Inschrift: Laudo Deum verum. Plebem voco. Convoco clerum. Defunctos ploro. Pestem fugo. Festa decoro. Auf dem untern Rand sind geschrieben die Daten der Weihe, dann: Consule Andrea Stainböck. Iudice Francisco Ant. Prinz MDCCXXXVII. Viennae renov. et D. Stephani nomine baptizata.“

¹ Vgl. Geschichtl. Beilagen zu den Consistorial-Currenden der Diözese St. Pölten VIII, S. 465.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Redlich Oswald

Artikel/Article: [Ein Gedenkbuch der Pfarre Eggenburg 143-157](#)